

Von der neuen Lessigkeit

Ein Maßterplan

von Jörg Göpfert

Mal ehrlich: Wer isst nur, wenn der Magen knurrt? Ist es nicht oft der Appetit, der zum Essen ruft? Und stressen Fußgängerzonen nicht vor allem deshalb, weil sie ständig Appetit machen? Döner, Hotdogs, Veggieburger kitzeln gierig die Geruchsnerven. Schuhe, Schnäppchen, Schöne-Menschen-Bilder flackern im Vorübergehen. – Bloß weg hier!

Aber warum? Warum den Appetit nicht laufen lassen? Weil das Geld nicht reicht? Weil es ungesund ist? Weil es – auf Dauer – den Appetit verdirbt?

Der Mensch ist ständig hin und her gerissen zwischen Appetit und Abusus, also dem Zuviel des Guten. Was uns guttut, wissen wir schon als Kinder – und haben es als Erwachsene längst vergessen. Denn irgendwann lernen wir: Den Appetit zu zügeln, das ist dumm. Nur was ihn bedient, reizt, auf neue Schnapsideen bringt, macht reich. Es fördert den Erfindungsgeist, bringt Wachstum, Wohlstand, Sicherheit. „Greift zu! Dann könnt ihr morgen noch mehr nehmen – und geben!“ Das ist das Märchen vom SchlaRAFFENland, die Erfüllung eines alten Menschheitstraums.

Bei Licht besehen ist dieser Traum ein Spuk. Denn er passt nicht zu dieser Welt. Die Erde schafft es nur, sich um sich selbst zu drehen und um die Sonne. Ihr Licht einsammelnd bringt sie Früchte hervor, die den Humus bilden für eine neue Saat. Werden und vergehen und werden: So tickt die Erdenuhr. Mehr und mehr und noch viel mehr, das kann sie nicht – auf Dauer. Das macht's uns schwer, uns stolzen Erden-Bürgern, uns auf der Erde einzurichten. Denn wir können uns viel mehr vorstellen, als wir herstellen können – bis wir merken, dass wir viel mehr herstellen können, als wir uns vorstellen konnten.

Was also tun?

Es geht darum zu lernen, mit dem Appetit besser umzugehen. Vor dieser Aufgabe hat sich die Menschheit bis heute gedrückt. „Bebauen“? Ja! Aber „be-

SUFFIZIENZ UND SUFFIZIENZPOLITIK

wahren“? Das haben wir bis heute nicht gelernt. Maßanzüge? Ja! Aber Maßhalten? Wie geht das?

„Nichts einfacher als das“, sagt der Nichts-ist-zu-schwör-denn-ich-bin-In-schenjör: „Sei schlau und lern beim Maschinenbau!“ Wenn dein Auto dich heute fragt: „Darf's noch ein bisschen Diesel mehr sein?“, sag scharf: „Nix da! Im Gegenteil! Ab morgen musst du die gleiche Strecke mit weniger Diesel schaffen!“ Und schon werden ein paar Schrauben hier und ein paar Dichtungsringe dort fester angezogen, und schon klappt die Sache. Das ist die Effizienzrevolution: Mach das Gleiche aus weniger! Toll!

Das heißt, sie wäre es, wenn der Appetit nicht wäre. Der spuckt nämlich schon in die Hände: „Das Gleiche – aus weniger? Das heißt doch: Mach mehr aus dem Gleichen – oder noch besser: Mach mehr aus weniger!“ Wenn die LED-Lampe nur noch ein Viertel so viel Energie verbraucht wie die Glühlampe, dann kann ich sie doch – ohne Reue – viermal so lange brennen lassen. Und als Weihnachtsdeko macht sie sich auch ganz gut, vor allem auf dem Balkon! Und so wird aus der Effizienz-Revolution (ER) der Rebound-Effekt (RE): Einsparungen dank Technik werden durch Mehrverbrauch dank Appetit aufgeessen.

Was wir also bräuchten, wäre ein Appetitzügler, irgendetwas, das uns den Appetit verdirbt. Wie wäre es zum Beispiel mit einem schönen Waldsterben oder einem Reaktorunfall oder dem Klimawandel? Genau das wäre es: Katastrophen, nicht zu groß und nicht zu klein, sondern genau so, dass sie uns auf das erdgerechte Maß zurechtstutzten. – Doch leider stutzten sie nicht nur uns, sondern zuallererst das, was um uns sich regt und webt (siehe die Waldbrände in Australien, in Kalifornien, in Russland, in ...). Und am Ende wären die Kollateralschäden der Katastrophen so groß, dass wir nicht nur den Appetit verlören, sondern schlicht verhungern müssten. Keine gute Lösung.

Wir kommen also nicht darum herum: Wir müssen noch schlauer werden als die Ingenieure. Wir müssen lernen, nicht die Materie, nicht die Natur zu überlisten, sondern uns. Soziale Innovationen sind gefragt, politische, psychologische, religiöse Erfindungen, die uns dabei helfen, den Hunger aller zu stillen und weniger mehr zu genießen, kurz: eine neue LESSigkeit zu gewinnen (von engl. less = weniger). Genau darum geht es auf den folgenden Seiten.

Guten Appetit!